

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 10. Mai.

I n l a n d.

Berlin den 6. Mai. Se. Majestät der König haben dem Schullehrer Hund zu Wiatrowo-Hausland, im Regierungsbezirk Bromberg, das Allgömeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Königliche Majestät haben geruht, dem Kaufmann und Fabrik-Inhaber Karl Ruffer zu Liegnitz den Charakter eines Kommerzien-Raths zu verleihen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 28. April. Die Reise des Königs nach den westlichen Provinzen ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Se. Majestät werden am 3. k. M. nur eine kleine Reise durch einige Departements antreten.

Der Constitutionnel meldet: „In den letzten Tagen soll im Minister-Rathe, auf die Aeußerung des Herrn Humann, daß er fest entschlossen sei, sein der Kammer gegebenes Versprechen, Ordnung und Sparsamkeit in die Finanzen zu bringen, zu halten, ein lebhafter Zwiespalt ausgebrochen seyn. Durch gegenseitige Zugeständnisse ist indessen das Ungewitter beschwichtigt worden.

Der Messenger des Chambres sagt: „Die parlamentarische Opposition zerfällt gegenwärtig in drei Fraktionen, welche die Nuancen der außerparlamentarischen Opposition treulich ausdrücken. Die erste und entschiedenste dieser Fraktionen, an deren

Spitze der General Lafayette und Herr Dupont v. d. Eure stehen, zählt alle diejenigen, die von dem neuen Königthum und der neuen Charte nichts Gutes mehr erwarten und ihre Pläne und Hoffnungen demgemäß auf eine andere Ordnung der Dinge richten. Die zweite Fraktion, welche die Herren Cassitte und Dillon-Barrot als Führer anerkennt, besteht aus denen, die, ungeachtet der begangenen Fehler, die neue Dynastie den gegenwärtigen Bedürfnissen der Gesellschaft für angemessen halten und welche hoffen, dieselbe auf die nationale Bahn zurückzuführen. Die dritte Fraktion, die am wenigsten zahlreiche und kompakte, die Herrn Mauguin zu ihrem Haupt-Redner hat, will mit keiner der beiden andern Fraktionen in ein festes Bündniß treten; sie hält es mit dem Interesse Frankreichs und mit der Freiheit, ohne Rücksicht auf die Personen und die Regierungs-Formen, die in ihren Augen erst die zweite Stelle einnehmen.

Die Polizei hat vorgestern hier einen Muttermord entdeckt, der über zwölf Jahre, trotz aller Nachforschungen, verborgen geblieben war. Folgendes sind die näheren Umstände: Die Wittwe Houet, eine reiche Rentiere, die hier in der Straße Leharpe wohnte, war im Jahre 1821 eines Morgens plötzlich spurlos verschwunden und alle deshalb angestellten Nachforschungen blieben ohne Erfolg. Ihre Tochter und deren Mann, Namens Robert, lebten seitdem ruhig in Bourbonne-les-Bains, bis vor Kurzem der Verdacht der Polizei auf sie, als die Mörder ihrer Mutter, gelenkt wurde. Ein gewisser Bastien nämlich, der lange Zeit mit dem Schwiegersohn der Verschwundenen in Verbindung gestanden hatte, suchte von diesem durch die Drohung, daß er ihn ins Verderben zu stürzen vermöge, eine

gewisse Summe zu erpressen. Robert ließ aber diese Drohung unbeachtet und weigerte sich, Geld zu geben, bis Bastien ihm am Ende schrieb, daß er bei fernerer Weigerung entschlossen sei, ihn unter die Guillotine zu bringen; die nöthigen Beweise wisse er in dem Garten eines Hauses der Straße Bangirard zu Paris, fünfzehn Fuß von der Mauer, zu finden. Bastien hatte einige Worte über diese Drohung gegen andere Personen fallen lassen, welche die Polizei davon unterrichteten. Diese ließ Bastien sofort in Paris verhaften und sandte nach Bourbone-les-Bains einen Polizei-Beamten, der dort zugleich mit dem Briefe Bastiens ankam und auch Robert festnahm, als er eben das Schreiben erhalten hatte. Die Polizei führte vorgestern und gestern die beiden Angeeschuldigten nach dem angegebenen Hause, wo man nach langen Nachsuchungen im Garten eine tiefe Grube und in dieser ein weibliches Skelett mit einem Stricke um den Hals fand. Die Identität des Skeletts mit der Verschwundenen ward durch mehrere Umstände, namentlich durch die Zähne und durch einen goldenen Ring am Finger, den die Mörder abziehen vergessen hatten, konstatirt. Die beiden Angeeschuldigten leugnen hartnäckig, können aber nicht in Abrede stellen, daß sie zur Zeit des Mordes das Haus und den Garten gemiethet hatten. Robert war durch die Ermordung seiner Schwiegermutter in den Besitz eines Vermögens von 180,000 Fr. gekommen; seine Frau liegt in Bourbonne so krank darnieder, daß sie nicht hierher gebracht werden konnte.

Die Polizei verhaftete gestern in der Straße Saint-Denis eine Versammlung von acht Mitgliedern des durch Urtheil des hiesigen Appellhofes aufgelösten Vereins für die Menschen Rechte.

Der Kabinets-Secretair des Herzogs v. Orleans, Herr v. Boisminot, ist bereits mit mehreren anderen Personen aus dem Gefolge des Herzogs nach London abgereist. Der Prinz selbst wird den 4. oder 5. Mai folgen.

Der Staatsrath Cousin hat eine neue Broschüre über den Zustand des öffentlichen Unterrichts in Preußen herausgegeben.

Der Tribune zufolge, ist in dem hiesigen Gefängnisse St. Pelagie die Grippe ausgebrochen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 22. April. Ein Amsterdamer Blatt enthält ein Privatschreiben aus Paris, worin die Behauptung ausgesprochen ist, daß die dortige revolutionäre Propaganda, an deren Spitze Lafayette stehe, mit dem Plane umgehe, Holland zu revolutioniren, daß zu diesem Behufe in Paris bedeutende Fonds angehäuft liegen, und bereits Emissäre nach Holland abgegangen seyen. Diese Propaganda scheue kein Mittel, um durch Mord, Plünderung, Brandstiftung in fremden Ländern ihre Zwecke zu erreichen, und mache den Französi-

schen Namen bei allen Nationen der Erde verhaßt, wenn es der Regierung nicht bald gelingen werde, diese blutdürstigen Jakobinerklubs von Grund aus auszurotten.

Man versichert, daß der Baron van Zuylen van Nyevelt eine neue Mission nach St. Petersburg erhalten soll.

Belgien.

Brüssel den 24. April. Die Emancipation meldet aus Paris vom 21. April: Man sagt, der König der Belgier habe von der Französischen Regierung eine dritte Intervention verlangt, um den König von Holland zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Herr von Broglie soll geantwortet haben, daß der Stand der Unterhandlungen, obwohl nicht befriedigend, doch nicht der Art sei, daß er eine neue Intervention nöthig mache, und daß dieselbe übrigens nur dann statthaben könnte, wenn Frankreich und Belgien sich in Betreff der Kostenzahlung der beiden frühern Expeditionen verstanden hätten.

Wir erfahren aus guter Quelle, daß der König von Holland am 16. auf die Note Englands und Frankreichs vom 2. April geantwortet hat, und zwar, wie immer, ausweichend. Er besteht darauf, den Waffenstillstand nur auf bestimmte Zeit einzugehen.

Nach den eingegangenen Nachrichten haben die Bewegungen bei der Holländischen Armee nur Statt gehabt, um sich zu versichern, ob unsere Truppen auf jener Linie abzulösen und zu verstärken seien.

Mehre Briefe aus Amsterdam bestätigen die Nachricht, daß es Holländischen Schiffen wird gestattet werden, unter Russischer Flagge zu fahren.

(Emancip.)

Großbritannien.

London den 30. April. Am Sonnabend und Sonntag fanden Kabinetts-Versammlungen statt, die mehrere Stunden dauerten, und in denen über äußerst wichtige Angelegenheiten berathschlagt worden seyn soll. Man wollte wissen, daß Lord Althorp es dem Grafen Grey als das Angemessenste dargestellt habe, wenn er (der Kanzler der Schatzkammer) seine Entlassung nehme.

Seit der Ankunft des Marquis von Palmella in London sind die Agenten Dom Pedro's unermüdlich in neuen Anstrengungen. Borigen Sonnabend marschirte ein Detaschement von 150 Mann aus Westminster nach Northampton, und gestern früh schloß sich ihm ein zweites Detaschement von 200 Mann an. Diese Truppen sollten gestern Nachmittags zusammen eingeschifft werden und sogleich nach Porto abgehen. Hiesige Blätter wollen wissen, daß in voriger Woche eine Abtheilung von 3000 Mann von Frankreich aus nach demselben Bestimmungs-Ort absegeln sollte, und daß bei der Ankunft dieser Streitkräfte in Porto Dom Pedro gegen 13,000 Mann fremder Truppen zu seiner Verfügung haben

werde, um die Operationen gegen den Feind zu beginnen.

Man hat Nachrichten aus Havana vom 28. v. M. Die Cholera wüthete daselbst furchtbar; es starben täglich 5- bis 600 Menschen, meistens Schwarze und Mulatten. Gegen 6000 Menschen sollen von einer Bevölkerung von 120,000 bereits umgekommen seyn. In den Vorstädten standen ganze Reihen von Häusern öde und verlassen. Die Seuche, welche auch den amerikanischen Konsul Schaler hingerafft hatte, drang weiter ins Innere Cuba's vor.

Die Berichte aus Jamaica vom 20. v. M. sind sehr bedenklich. In einer Denkschrift der Pflanzer verlangen jene Sicherung ihres Eigenthums und Nichttheilnahme der Regierung in ihre Verhältnisse zu den Sklaven; wo nicht, suchen sie eine Scheidung vom Mutterlande nach, um sich entweder unabhängig zu erklären, oder einem andern Staate anzuschließen.

Die Epidemie, welche in London so sehr um sich gegriffen, hat nun auch die Küsten Irlands erreicht, und bereits sind Hunderte davon befallen worden. Die Symptome sind denen in England ganz ähnlich.

Deutschland.

Stuttgart den 17. April. Die von Paris aus seit 8 Tagen berichtete und gestern und vorgestern in unserer Stadt von gewisser Seite mit großem Jubel als bereits begonnen, angekündigte, neueste Revolution, gegen das Juste-Milieu, gegen Louis Philipp, gegen die Monarchie und Gott weiß, was alles noch mehr, die Verträge von 1815 natürlich Weise mit eingeschlossen, hat bis heute sich noch nicht bestätigt und scheint, den letzten Berichten nach, ihrem Ausbruch auch noch nicht so nahe zu seyn, wiewohl alle Anzeichen seit ungefähr einem Monate auf ein neues, durch ganz Frankreich verzweigtes und in den bekannten republikanischen Gesellschaften ihr Centrum besitzendes Komplott zu einer wilden, radikalen, blutigen Reaktion hindeuten. Wenn es wahr ist, was man in Bezug auf den von Giquet mitten in seiner Amtsthatigkeit und auf völlig meuchlerische Weise erhaltenen Faustschlag aus guter Quelle uns berichtet hat, daß eine hochstehende Person selbst erklärt hat, „eine Regierung, unter welcher so etwas straflos durchgehe, könne unmöglich fortbauern; — wenn wir ferner die gesetz- und anstandslose Haltung betrachten, mit welcher die Opposition im Schooße der Kammer sich beträgt, eine Haltung, welche selbst ihre Freunde in Deutschland zu schildern, aus gutem Grunde Bedenken trugen; — wenn man ferner die anarchischdenkenden Cavaignac und Marrast liest, durch welche täglich zum „handgreiflichen Verstande der Massen“ geredet wird, — so läßt sich freilich von dem gegenwärtigen Zustand der Dinge nicht viel Tröstliches erwarten. Die Diversion, welche das Corps der nach der Schweiz entflohenen Po-

len, von da aus, den Mouvemement zu machen denkt, in Verbindung mit der beabsichtigten Landsturmaufregung in der Eidgenossenschaft und dem Klubbwesen der äußersten Linken in Süddeutschland, giebt den Deutschen Regierungen zu erkennen, was sie dermal zu thun haben, ne quid detrimenti respublica capiat. Am allermeisten aber können sie aus den neuesten Nummern des Constitutionnel, worin die Frankfurter Vorfälle berichtet werden, die Gesinnungen der sogenannten Liberalen Frankreichs erkennen lernen. Nachdem eine Reihe verfälschter Thatsachen in Bezug auf die skandalöse Affaire mitgetheilt worden, schließt das Lieblings-Journal des Hrn. Kammer-Präsidenten mit der Versicherung: „die Illusionen hätten endlich aufgehört; eine Revolution in Deutschland sey nicht mehr unmöglich. Es sey evident, daß Gewaltstriebe, wenn sie zur Zeit auch noch mißlingen, bald sich erneuern, und zwar mit größerm Nachdrucke sich erneuern würden. Die Franz. Regierung (welche man andererseits zu stürzen tagtäglich von allen Seiten sich bemüht, gegen welche sogar Hr. Dupin, die Gironeffe, zu operiren für nöthig findet) wird aufgefordert, die Sache ja in reifliche Betrachtung zu ziehen und die konstitutionellen Freiheiten Deutschlands zu beschützen. Frankreich wird dafür eine tüchtige Barrière, an die Stelle der mit Polen untergegangenen, zugesichert; die Deutschen würden zwar ohne die Franzosen zu siegen wissen (was wir durchaus, nur in andrer Anwendung zugeben) allein man könnte dennoch (durch brüderliche Uebnahme der Leitung ihrer Angelegenheiten) viel Blut und Thränen ersparen.“ — Fürwahr, vor solcher Zärtlichkeit beugt sich unsere Seele und wir werden trachten, das Vertrauen der Franzosen dadurch zu verdienen, daß wir die mit dem beabsichtigten Geschäfte verknüpfte Mühe ihnen durchaus ersparen. (F. D. P. 3.)

Vermischte Nachrichten.

Am 23. März starb zu Ralt (im Kreise Mayen des Reg. Bez. Koblenz) der Schäfer Franz Pütz, in dem hohen Alter von 105 Jahren. Er war 1728 zu Gommeln geboren, war verheirathet und hinterläßt Kinder, Enkel und Ur-Enkel. Noch im vorigen Jahre hütete er die Schafe, und war nie krank, sondern starb, nachdem er nur drei Tage das Bett gehütet, an Alters-Schwäche.

Eine New-Yorker Zeitung erzählt folgende schreckliche Begebenheit: „Während in einer Kirche bei Jacunga in der Süd-Amerikanischen Republik Aequator am del Corpus-Fest-Messe gelesen wurde, gerieth das Gebäude durch eine Rakete in Brand, und da man die durch den Luftzug ins Schloß geworfene sehr starke Thür in dem Gedränge und wegen des heftigen Luftdrucks nicht zu öffnen im Stande war, so kam die ganze Versammlung in

den Flammen um, mit Ausnahme des Geistlichen, der durch ein Fenster dem Tode entrann. Die Zahl der Verunglückten wird ohne die Kinder auf mehr als 500 angegeben."

Bei der neulichen Vermählung des Lords Lincoln, Sohnes des Herzogs von Newcastle, mit Lady Susan Hamilton, auf dem Schlosse Hamilton, waren 12 bis 15,000 Personen versammelt.

In London ist nun ein Bierhaus für Frauen eröffnet worden. Den Männern ist der Eintritt versagt.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 13. zum 14. Oktober 1831 wurden von einigen Gränzaufsichtsbeamten auf dem Gehöfte des Schwarzviehhändlers Andreas Sokolowski zu Inowracław, im Kreise gleiches Namens, des Regierungs-Bezirks Bromberg, 32 Stück Schweine vorgefunden, welche von einem Unbekannten in der Richtung von der Gränze her aus dem Gränz-Bezirk eingetrieben worden waren.

Bei dem Erscheinen dieser Beamten flüchtete der Unbekannte unter Zurücklassung der muthmaßlich aus Polen eingeschmuggten, in Beschlag genommenen, an das Steuer-Amt zu Inowracław abgelieferten, und dort am 15. Oktober 1831 nach vorangegangener Abschätzung und Bekanntmachung des Versteigerungs-Termins für 110 Thlr. 23 Jar. öffentlich verkauften 32 Schweine, unter dem Schutze der Nacht, und man hat seiner nicht habhaft werden können.

Da sich der unbekannte Eigenthümer der Schweine zur Begründung seiner etwaigen Ansprüche auf den Versteigerungs-Erbs bis jetzt nicht gemeldet hat, so wird er hierzu in Gemäßheit des §. 180. Titel 51. Theil 1. der Gerichts-Ordnung mit dem Bemerkten aufgefordert, daß, wenn sich Niemand binnen vier Wochen, von dem Tage an, wo gegenwärtige Bekanntmachung zum ersten Male im hiesigen Intelligenzblatte erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amt zu Strzalkowo melden sollte, die Verrechnung des quaest. Geldbetrages zur Königl. Kasse ohne Anstand erfolgen wird.

Posen den 21. März 1833.
Geheimer Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor. Edffler.

Bekanntmachung.

Bei der bevorstehenden Theilung des Nachlasses des hier am 29sten August 1822 verstorbenen Kaufmanns J. G. Treppmacher, werden die etwaigen unbekannten Erbschafts-Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten bei uns anzumelden, widrigenfalls sie, in Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmungen §. 137. und seq. Titel 17. Theil I. des Allgemeinen Landrechts, nach erfolg-

ter Theilung an jeden Erben, nur für seinen Antheil sich halten können.

Posen den 28. Februar 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe einer zu Dobczyn im Schrimmer Kreise befindlichen Partie von 600 Stück Eichenstämmen, haben wir, mit Aufhebung des auf den 8ten Juni d. J. anberaumten Termins, einen Termin vor dem Landgerichts-Rath von Kurnatowski auf

den 15ten Mai cur. Vormittags um 10 Uhr

hier in unserm Gerichts-Lokale angesetzt, zu welchem wir Kaufstüger mit dem Bemerkten einladen, daß die Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 2. Mai 1833.

Königl. Preussisches Landgericht.

Nunmehr im Besitz aller in jehiger Leipziger Messe gemachten Einkäufe der neuesten Damenpußsachen, verfehle ich nicht, mein in diesem Genre aufs geschmackvollste und vollständigste assortirte Waarenlager, bestehend in den neuesten Stroß- und Pußhüten, Hauben, Bändern, Handschuhen (auch für Herren), echten Blondentüchern und Charps, Krepp- und Glor-Schawls und Tüchern, und vielen andern der neuesten Gegenstände zu den billigsten Preisen zu empfehlen.

E. F a h n,
Posen, Markt No. 52. eine Treppe hoch.

Börse von Berlin.

Den 7. Mai 1833.	Zins-Fufs.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schulscheine	4	96 ¹ / ₂	95 ¹ / ₂
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	104 ¹ / ₂	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	104 ¹ / ₂	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	92	91 ¹ / ₂
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	54 ¹ / ₂	53 ¹ / ₂
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	94 ¹ / ₂	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	94 ¹ / ₂	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	96	—
Königsberger dito	4	95 ¹ / ₂	—
Elbinger dito	4 ¹ / ₂	—	—
Danz. dito v. in T.	—	36 ¹ / ₂	36
Westpreussische Pfandbriefe	4	97 ¹ / ₂	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	100
Ostpreussische dito	4	—	98 ¹ / ₂
Pommersche dito	4	104 ¹ / ₂	—
Kur- und Neumärkische dito	4	105 ¹ / ₂	—
Schlesische dito	4	—	106
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	62	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	63	—
Holl. vollw. Ducaten	—	18 ¹ / ₂	—
Neue dito	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13 ¹ / ₂	13 ¹ / ₂
Disconto	—	3 ¹ / ₂	4 ¹ / ₂